

- „**Vincent van Gogh – zum 125jährigen Todestag**“ – Vortrag von Frau Dr. Dorothee Höfert, Städt. Kunsthalle, Mannheim, im Hotel Maritim, Mannheim, am 02.11. (19.30 Uhr)

Die Leiterin der Museumspädagogik der Kunsthalle Mannheims Frau Dr. Höfert begeisterte wieder einmal **93 Mitglieder und Gäste** der HARMONIE-GESELLSCHAFT von 1803 mit einem sehr interessanten, spritzigen Vortrag über den Ausnahmekünstler und Vater der Moderne **Vincent van Gogh**. Am 29. Juli 2015 jährte sich sein Todestag zum 125. Mal.

Er wurde nur **37 Jahre alt** und hinterließ **864 Gemälde und über 1000 Zeichnungen**, die allesamt in den letzten 10 Jahren seines Lebens entstanden sind. Arm und verkannt konnte er zu Lebzeiten keines seiner Bilder verkaufen, heute sind seine Gemälde und Zeichnungen in den Museen der Welt immer Besuchermagnete und erzielen **auf dem Kunstmarkt Höchstpreise**.

Vincent van Gogh wurde als 2. Kind einer Pfarrersfamilie geboren und erhielt ebenfalls den Vornamen Vincent nach seinem verstorbenen Bruder. Er hatte noch 5 Geschwister, pflegte aber nur zu seinem 4 Jahre jüngeren **Bruder Theo** einen lebenslangen engen Kontakt, das belegt ein Briefwechsel der Beiden von ca. **700** erhaltenen **Briefen**.

Sein auffällig extremes Verhalten infolge erblicher Belastung kennzeichnet sein Leben mit vielen Unterbrechungen und Abbrüchen, z.B. in der Schule, im Kunsthandel in London bei der Fa. Goupil, im Theologiestudium in Amsterdam, als Lehrer und Methodistenpfarrer im belgischen Steinkohlenrevier und auf der Kunstakademie in Antwerpen.

Erst **mit 27 Jahren** entschied er sich im Herbst 1880, **Maler** zu werden. Von dieser Zeit an kommt sein **Bruder Theo**, ein Pariser Kunsthändler, mit monatlich 150 Fr. für seinen Lebensunterhalt auf. Autodidaktisch probiert er hemmungslos alles aus, er will kein künstlich akademisches Zeichnen und Malen wie seine impressionistischen Malerkollegen **er will die Herzen der Menschen ansprechen, er will Kunstwerke in Farbe gestalten.**

Großen Einfluss haben die exotischen Motive der japanischen Holzschnitte, die er "nachschröpfen"(abmalen) will. Auf der Suche nach Licht verlässt er die Normalität. Auch mit dem Umzug von Paris nach **Arles** im Jahre **1888** hoffte er die "**blauen Töne und heiteren Farben des Südens**" zu finden. Er wohnt im **gelben Haus**. Seine Lieblingsfarbe gelb war für ihn glücklich strahlendes Leben. Er soll sie sogar gegessen haben. Seine Gesundheit war niemals gut durch den **Einfluss von Alkohol, Nikotin, Absinth und Hunger**. Er liebte kaum Kontakte. Sein Leben widmete er ganz der Malerei.

Sein künstlerisches Schaffen wurde sehr beeinflusst vom Aufenthalt **Paul Gauguins** in Arles es kam zu einem interessanten Portraitaustausch der beiden Künstler. Von **van Gogh** gibt es über **100 Portraits**. Hier in Arles entstanden auch **15 Sonnenblumenbilder**, es sind aber nur noch 5 Bilder erhalten, sowie viele schöne leuchtende Nachtaufnahmen. **Gauguin** wollte in die Südsee und nach heftigem Streit verließ er Arles nach 2 Monaten und Vincent schneidet sich das Ohr aus Verzweiflung ab. Die Anfälle werden schlimmer und er wird in die **Nervenheilanstalt Saint-Remy-de-Provence eingewiesen**, eine ehemalige Klosteranlage aus

dem 12. Jahrhundert. In seinen Bildern hier erkennt man seine Unruhe in den kleinen Pinselstrichen in den **"Motiven aus dem Garten der Anstalt"** sowie in dem später berühmt gewordenen Bild **"Sternennacht"**. Seine letzten Lebensmonate verbrachte er bei dem Arzt **Dr. Gachet**, ein Kunstfreund seines Bruders Theo in Auvers, 30 km von Paris. Hier fiel er in einen wahren Schaffensrausch, in **70 Tagen schuf er 80 Gemälde und 60 Zeichnungen**.

Sein letztes Bild **"Kornfeld mit Krähen"** zeigt erstmals die Farbe schwarz. In den Feldern von Auvers schießt er sich eine Kugel in die Brust, lebt noch eine Nacht und stirbt in den Armen seines Bruders Theo, der ihm 6 Monate später folgte. Beide Gräber sind nebeneinander auf dem Friedhof in Auvers.

Die Ehefrau von Theo van Gogh, **Johanna Bonger** erkennt das großartige Erbe und gründete die **van Gogh-Stiftung in Amsterdam**.

Ein herzliches Dankeschön geht an unsere großartige Referentin Frau Dr. Höfert und an

Karin Runte für die Vorbereitung und Organisation.